

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

Im Zusammenhang mit dem Aufsatz „Für eine neue Agrarpolitik“, mit dem das vorliegende Heft eröffnet wird, möchten wir daran erinnern, daß sich in jüngster Zeit auch führende Persönlichkeiten der deutschen Gewerkschaftsbewegung zu diesem Thema geäußert haben, das für die Bundesrepublik und darüber hinaus für Europa immer brennender wird.

So sagte *Ludwig Rosenberg* in einem Vortrag, den er am 7. September 1963 in Freising hielt: „Die Landwirtschaft ist ein besonders krasses Beispiel dafür, wie man bereit ist, jeder — auch der unvernünftigsten — Forderung nachzugeben, wenn Herr Rehwinkel in einer Art solche Forderungen vertritt, die sich bisher noch kein Gewerkschaftsführer zu üben wagte... Ohne Rücksicht auf Haushaltssorgen und den angeblich bis zum Letzten ausgeschöpften Bundesetat ist es dann trotzdem möglich, immer erneut Unsummen von Subventionen für eine Sache zur Verfügung zu stellen, von der jeder Mensch weiß, daß man auf diese Weise die wirklichen Probleme der Landwirtschaft niemals lösen kann.“

Und *Carl Stenger*, der 1. Vorsitzende der Deutschen Postgewerkschaft, sagte auf dem 7. Ordentlichen Kongreß seiner Gewerkschaft in Karlsruhe (7.—12. Okt. 1963) in seinem Grundsatzreferat zu diesem Thema: „Die Agrarpolitik und die Mittelstandsförderung sind nichts anderes als Maßnahmen auf Kosten der Allgemeinheit, nicht mehr konkurrenzfähige Unternehmen am Sterben zu hindern. Wir erleben deshalb dauernd die paradoxe Situation, daß Arbeitskräfte, die in den produktiven Bereichen fehlen, mit Hilfe öffentlicher Subventionen in unproduktiven Unternehmen festgehalten werden.“

Daß man Engpässe des Wirtschaftswachstums und Probleme des Arbeitsmarktes auf eine ganz andere, wirtschaftlich vernünftige und zugleich den Betroffenen gegenüber gerechte und menschenwürdige Art lösen kann, beweist das seit Jahrzehnten sozialdemokratisch regierte Schweden. Deshalb sollte der Aufsatz von *Horst Helbing*, Chefredakteur der *Quelle*, im vorliegenden Heft unter anderem auch in diesem Zusammenhang gelesen werden.

*Herbert Kriedemann*, dem wir besonderen Dank dafür wissen, daß er seinen so bedeutsamen Aufsatz unserer Zeitschrift zur Veröffentlichung anvertraut hat, ist am 1. März 1903 in Berlin geboren. Nach Lehre und Praxis in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Großbetrieben studierte er, als Werkstudent, in Berlin Nationalökonomie und Agrarwissenschaft. Seit 1949 ist Herbert Kriedemann Mitglied des Deutschen Bundestages, wo er häufig als der agrarpolitische Sprecher der Opposition hervortrat. Seit 1961 ist er auch Mitglied des Europäischen Parlaments.

Von *Walter Köpping*, den wir seit einer Reihe von Jahren zu unseren Mitarbeitern zählen dürfen, ist soeben eine Schrift „Schein und Wirklichkeit in der Gesellschaft von heute — Leben wir in einer Wohlstandsgesellschaft?“ erschienen, die von der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Niedersachsen (Hannover, Marienstraße 9—11) in Zusammenarbeit mit zehn DGB-Gewerkschaften, den DGB-Landesbezirken Bayern, Niedersachsen und Nordmark und der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Hessen in großer Auflage verbreitet wird.